



GROSSVERSANDHAUS QUELLE FÜRTH/BAYERN

MERCEDES *de Luxe*

GEBRAUCHSANWEISUNG

für die automatische
Zick-Zack- und Zierstich-
Nähmaschine

Gebrauchsanleitung

für die

MERCEDES *de Luxe*

Sehr geehrte Hausfrau!

Sie sind nun glückliche Besitzerin einer „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ geworden. Mit dieser Nähmaschine ist Ihnen ein Gerät in die Hand gegeben, das sämtliche Näh-, Stick- und Stopfarbeiten nicht nur wesentlich erleichtert, sondern zum Teil auch vollkommen automatisch ausführt. Je mehr Sie sich mit der Arbeitsweise der „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ vertraut machen, desto mehr Zierstichmöglichkeiten werden Sie selbst herausfinden; es gibt unzählig viele. Das Arbeiten mit der „Mercedes de Lux“ wird somit für Sie zu einer ständig wachsenden Freude.

Die nachstehende ausführliche Gebrauchsanleitung will Ihnen Helferin sein und Sie an die zahlreichen Arbeitsmöglichkeiten systematisch heranführen. Bevor Sie jedoch mit den ersten Näharbeiten beginnen, nehmen Sie sich bitte die Zeit und lesen Sie dieses Heftchen aufmerksam durch, damit Sie zunächst einmal einen allgemeinen Überblick über die Funktionen und Arbeitsweise der Maschine gewinnen. Sie finden sich dann später schneller zurecht.

Die „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ ist einfach in der Bedienung, genügsam in der Pflege, hervorragend in der Leistung und eine Helferin für Ihr ganzes Leben. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei Ihren künftigen Näharbeiten.

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeines	5
Zubehör	5
Die Hauptteile der Maschine	7
Aufsetzen des Oberteiles	8
Der Nähmotor	10
Die eingebaute Nähleuchte	11
Ölen der Maschine	12
Pflegen und Reinigen der Maschine	12
Die Treteinrichtung	14
Nadel und Faden	14
Einsetzen der Nadel	15
Einfädeln des Oberfadens	15
Aufspulen des Unterfadens	16
Herausnehmen der Spulenkapsel	17
Einsetzen der Spule in die Spulenkapsel	18
Einsetzen der Spulenkapsel	19
Heraufholen des Unterfadens	19
Einführen der Näharbeit	19
Was Sie beim Nähen beachten müssen	19
Herausnehmen der Näharbeit	19
Regelung der Fadenspannung	20
Regulierung der Stichlänge	21
Versenken des Transporteurs	21
Veränderung des Fußchendrucks	21
Einfache Nähte	22
Säumen von Schnittkanten	22
Nähen einer Kappnaht	23
Stopfen von schadhaften Stellen	24
Aufnäharbeiten	24
Wattestepperei	25
Abstepperei von Kanten	26
Absteppen von Falten	27
Wattierarbeiten	27

Bedienung der Zick-Zack-Einrichtung	28
a) Stichbreiten-Einstellung	28
b) Stichlängen-Einstellung	29
Abketteln von Kanten	29
Bruchkanten	30
Aneinanderketteln	30
Annähen der Spitze	30
Schwänzelarbeiten	31
Ausbessern der Wäsche	31
Annähen von Knöpfen, Haken und Ösen	32
Nähen des Knopfloches	33
Applikationen mit und ohne Einlauffaden	35
Sticken von Monogrammen	35
Platt- und Füllsticharbeiten	36
Kräuselarbeiten	37
Automatische Ziersticheinrichtung	38
Bedienung der automatischen Ziersticheinrichtung	38
Darstellung der Ziernähte	39
Aufnähen von Kordel	42
Nähen von Ziernähten	
unter Verwendung der Zwillingnadel	42
Näharbeiten mit Sonderzubehörteilen	43
Kräusler	44
Rollsäumer	45
Muschelsäumer	45
Biesen-Einrichtung	45
Lochstick-Einrichtung	50
Kreisnähhapparat	52
Nützliche Winke bei Störungen	54
Wichtiger Hinweis bei Transportschäden	56
Garantieschein	

Die Hauptteile Ihrer „Automatic-Nähmaschine Mercedes de Lux“

1 Grundplatte	24 Stichbreitenverstellung
2 Arm	25 Knopflochraute
3 Kopf der Maschine	26 Steilknopf für Automatic- und Zick-Zack-Nähen
4 Knopfloch, abnehmbar, mit eingebauter Nadel	27 Stichlagenverstellung
5 Handrad	28 Knopfdeckel
6 Handradauflösung	29 Zierstich-Einstellung (Abb. 43)
7 Nählichschalter	30 Zick-Zack-Schablone (fest eingebaut)
8 Stichplatte	31 Steuernulle zum Aufstecken der Schablone (Abb. 42)
9 Deckchieber	32 Mitnehmerstift
10 Transporteur	33 Transportverenkung zum Aufspulen
11 Nähfuß	34 Fadenvorspannung zum Aufspulen
12 Nähfußbefestigungsschraube	35 Spulerrulle
13 Presserstanze	36 Schälhebel (zum Andrücken des Spülers)
14 Fadenschnittdrüse	37 Spulerrulle (zum Abschnitten des Spülers)
15 Führung des Fußendruckes	38 Spulerrad
16 Fußhebel	39 Zierstich-Knopf (Abb. 2)
17 Garnrollenfilze	40 Zugstange
18 Oberfadeneinrichtung mit Fadenvorspannung	41 Treibrulle
19 Fadenspannung mit Regulierschraube	42 Holzsockel
20 Fadenhebel	43 Raum für Zubehör (Abb. 4)
21 Fadenführung	44 Anschleißschicht
22 Nadel	45 Nähmotor
23 Stichlängenverstellung (vor- und rückwärts)	

Allgemeines

Jede Maschine wird, bevor sie unser Haus verläßt, nochmals überprüft und eingenäht. Es kann aber nicht schaden, wenn Sie, bevor Sie die Maschine zum erstenmal benutzen, in jede Ölstelle 1 bis 2 Tropfen bestes Nähmaschinenöl geben. Das Handrad muß stets nach vorne, also in Richtung auf die Näherin, laufen. Den Nähfuß läßt man nur herunter, wenn Stoff darunter liegt, da sonst der Transporteur leidet. Der Deckschieber muß während des Nähens geschlossen sein. Der Stoff soll nie gezogen, sondern nur mit den Händen geführt werden. Der Antriebsriemen – auch bei elektrischem Antrieb – muß ausreichend gespannt sein, da er sonst rutscht. Ist er zu stramm, arbeitet die Maschine schwer.

Zubehör

Ihre Maschine ist bei Lieferung ausgestattet mit:

I Zubehörschachtel enthält:

- 1 Ölkanne
- 2 Schraubenzieher
- 4 Spulen
- 1 Päckchen Nähadeln (Flachkolbennadel System 705)
- 1 Universal Gelenkfuß in der Maschine
- 1 Säumer
- 1 Knopflochfuß
- 1 Kantenuß mit Wattierlineal
- 1 Knopfnähfuß
- 1 Kapper
- 20 verschiedene Zierstich-Schablonen
- 1 Biesennadel

In diesem Büchlein wiederholen sich immer wieder Bezeichnungen, die Ihnen zum Teil schon bekannt, zum Teil aber auch neu sein werden. An Hand der nachstehenden Abbildung können Sie die Hauptteile Ihrer Nähmaschine kennen lernen:

5

1. Nähmaschinen-Oberteil

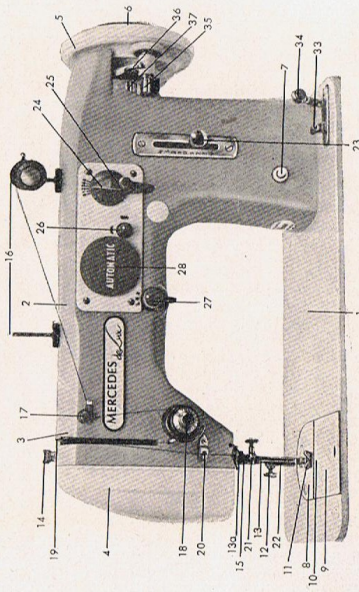


Abb. 1

Die Hauptteile Ihrer „Automatic-Nähmaschine Mercedes de Lux“

- | | |
|---|--|
| 1 Grundplatte | 24 Stichbreitenverstellung |
| 2 Arm | 25 Knopfbohraste |
| 3 Kopf der Maschine | 26 Stellknopf für Automatic- und Zick-Zack-Nähweise |
| 4 Kapdeckel, abnehmbar, mit eingebauter Nähmaschine | 27 Nähfußverstellung |
| 5 Handrad | 28 Kurbeltrieb |
| 6 Handradauflösung | 29 Zierstichschablone (Abb. 43) |
| 7 Nählichtschalter | 30 Zick-Zack-Schablone (fest eingebaut) |
| 8 Stichplatte | 31 Steuerwelle zum Aufstecken der Schablonen (Abb. 42) |
| 9 Deckschieber | 32 Mähnerstift |
| 10 Transporteur | 33 Transportversenkung |
| 11 Nähfuß | 34 Fadenvorspannung zum Aufspulen |
| 12 Nähfußbefestigungsschraube | 35 Spulervelle |
| 13 Presserrolle | 36 Spulenkappe (zum Anhängen des Spulers) |
| 14 Fadenschneser | 37 Spulenkappe (zum Absatteln des Spulers) |
| 15 Regulierung des Fußdrückes | 38 Spulenkopf |
| 16 Fußdrück | 39 Zugstange |
| 17 Oberfadenführung mit Fadenvorspannung | 40 Zugstange |
| 18 Fadenspannung mit Regulierschraube | 41 Treitplatte |
| 19 Fadenhebel | 42 Holzsockel |
| 20 Fadenführung | 43 Raum für Zubehör (Abb. 4) |
| 21 Nadelstange mit Nadelhalter und Fadense | 44 Anschleißblech |
| 22 Nadel | 45 Nähmotor |
| 23 Stichlängenverstellung (vor- und rückwärts) | |

7

Aufsetzen des Oberteiles

Um Transportschäden zu vermeiden, werden von uns Nähschrank und Oberteil getrennt verpackt.

Wenn Sie alles ausgepackt haben, öffnen Sie die Tür des Nähschrankes und legen die Doppelklappe nach links, so daß sie auf der Tür aufliegt (Abb. 2).

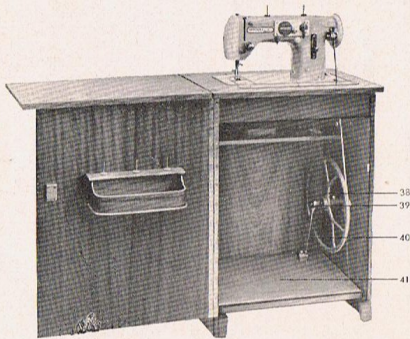


Abb. 2

Dann klappen Sie die Versenkscharniere so weit um, bis die Zapfen schräg nach oben stehen.

In der Grundplatte des Oberteiles befinden sich hinten zwei kleine Bohrungen mit Schrauben für die Zapfen der Versenkscharniere. Die Schrauben drehen Sie so weit heraus, bis die Bohrungen vollkommen frei sind und schie-

ben dann das Oberteil auf die Zapfen der Versenkscharniere (Abb. 3)

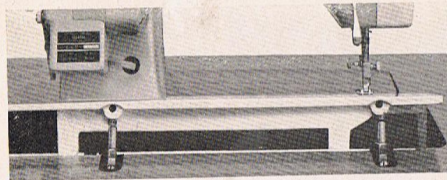


Abb. 3

Danach kippen Sie das Oberteil nach vorne. Erst wenn die Vorderkante der Grundplatte in der ganzen Länge und ohne Zwischenraum an der Klappenkante anliegt, ziehen Sie die beiden Schrauben von unten fest und stellen so die feste Verbindung von Oberteil und Nähschrank her.

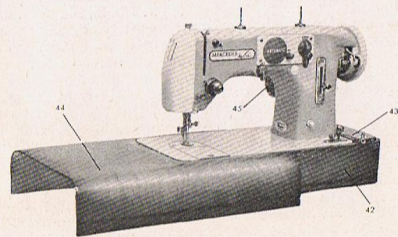


Abb. 4

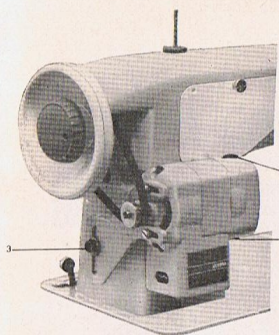


Abb. 5

Der Nähmotor

Unsere „Mercedes de Lux“ Automatic-Nähmaschine ist mit einem Nähmotor ausgestattet. — Die Nähgeschwindigkeit wird durch den Fußanlasser reguliert. Er ermöglicht ganz langsames Nähen — Stich für Stich —, Sie können mit ihm aber auch große Nähgeschwindigkeiten mühelos erreichen. — Der Motor hat Gleitlager, dadurch läuft er fast geräuschlos. Die Gleitlager werden selbsttätig geschmiert, so daß sie keiner Wartung bedürfen. — Dagegen ist von Zeit zu Zeit die Länge der Kohlebürsten zu kontrollieren. Zu diesem Zweck werden die Kohlehalterkappen (Abb. 5, Nr. 1 u. 2), die oben und

unten am Motorgehäuse angebracht sind, herausgeschraubt und die Kohlebürsten herausgenommen. Wenn diese Kohlebürsten nicht rechtzeitig erneuert werden — bei einer Mindestlänge von 3 mm muß das unbedingt geschehen —, beschädigen Sie den Kollektor und der Motor wird unbrauchbar. Beim Wiedereinsetzen der Kohlebürsten ist darauf zu achten, daß sich die eingeschlossene Rundung dem Kollektor anpaßt, d. h. sie muß in Drehrichtung des Motors liegen.

Wenn sich der Riemen nach längerer Laufzeit gedehnt hat, so lockern Sie die Motorbefestigungsschraube (Abb. 5/3) und schieben den Befestigungsbügel mit dem Motor so weit nach unten, bis der Riemen wieder seine richtige Spannung hat. Dann drehen Sie die Schraube wieder fest.

Der Antriebsriemen ist richtig gespannt, wenn Sie ohne Kraftaufwand mit Daumen und Zeigefinger den oberen und den unteren Riemenlauf um etwa 2 cm einander näherbringen können, zu starke Spannung ist unbedingt zu vermeiden, da sie die Lebensdauer des Riemens verkürzt und die Lager darunter leiden.

Die eingebaute Nähleuchte

Sie wird ein- und ausgeschaltet durch Drücken des Schaltknopfes (Abb. 1 Nr. 7).

Muß die Nählichtbirne ausgewechselt werden, so greifen Sie mit Daumen und Zeigefinger von unten in den Kopfdeckel (Abb. 1 Nr. 4) und ziehen die defekte Birne heraus. Das Einsetzen der neuen Nählichtbirne geschieht durch leichtes Drücken von unten nach oben, bis die Birne spürbar einrastet.

Ölen und Reinigen der Maschine

Ihre Maschine wird es Ihnen danken, wenn Sie von Zeit zu Zeit einige Tropfen harz- und säurefreies Öl in alle Ölstellen (Abb. 6 und 7) geben.

Je nach der Beanspruchung ist dieses mehr oder weniger häufig notwendig. Vergessen Sie aber nicht, nach dem Ölen immer erst auf Stoffresten zu nähen, damit das überflüssige Öl aufgesogen wird.

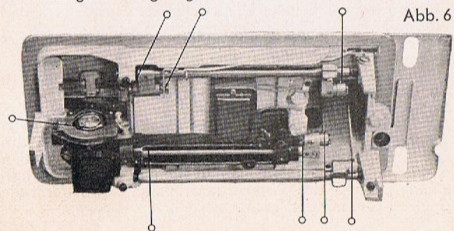


Abb. 6

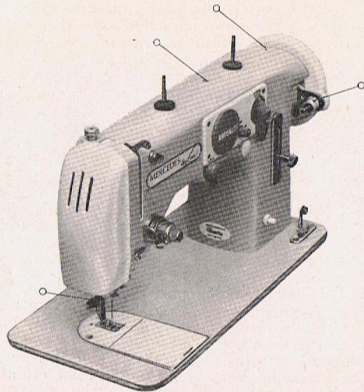


Abb. 7

Haben sich nach längerem Gebrauch in den Rillen des Transporteurs und unter der Stichplatte Stoff-Fasern und Nähstaub festgesetzt, so entfernt man sie nach Abnehmen der Stichplatte mit einem Pinsel.

Reinigen der Greiferbahn (sehr wichtig)

Wenn Sie Ihre Maschine reinigen, dann beschränken Sie sich bitte nicht nur auf das Äußere. Auch die Greiferbahn bedarf hin und wieder einer Säuberung. Auf jeden Fall ist sie zu reinigen, wenn ein Fadenrest in die Bahn gelangte, was am schweren und lauten Gang der Maschine zu erkennen ist. Zu diesem Zweck wirft man den Riemen ab (bei elektrischem Antrieb ist dies nicht notwendig), klappt das Oberteil nach hinten und entfernt die Spulerkapsel mit der Spule.

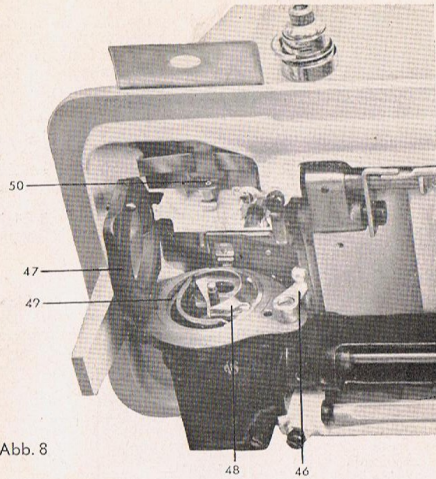


Abb. 8

Sodann schwenkt man den Vorreiber (Abb. 8/46) nach rechts und öffnet den Greiferbahndeckel (47) durch Ausschwenken nach links und nimmt den Greifer (48) heraus. Entfernen Sie die Fadenreste sorgfältig von der Gleitfläche (49) und wischen Sie diese dann anschließend mit einem öligen Wattebausch ab. Das Einsetzen der Greiferteile erfolgt in umgekehrter Reihenfolge.

Die Treteinrichtung

Sollten Sie zum erstenmal nähen, so üben Sie am besten zuerst das Treten. Stellen Sie beide Füße auf den Tritt, und zwar so, daß Sie sowohl mit den Fußspitzen als auch mit den Fersen gleichmäßig und kräftig treten können. Das Handrad lösen Sie dabei wie zum Aufspulen aus (durch Drehen der Handradmutter nach links bis zum Anschlag). Nach dieser Vorübung legen Sie den Stoff unter den Nähfuß, fädeln aber noch nicht ein, und setzen die Maschine in Bewegung. Versuchen Sie den Stoff in gerader Linie und in Bögen zu führen. Vermeiden Sie aber jedes Ziehen am Stoff. Die Hände sollen den Stoff nur führen.

Die beweglichen Teile der Treteinrichtung sind mit Gleitlagern ausgerüstet und brauchen deshalb nur in langen Zeitabständen geölt zu werden.

Nadel und Faden

Für Ihre „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ werden Flachkolbennadeln, System 705, verwendet. Die Nadelstärke ist dem Garn und Stoff entsprechend auszuwählen. Der Unterfaden kann etwas schwächer sein.

Stoffart	Garn	Nadel
dünne Stoffe Seide Musselin Popelin	60-70 Nähgarn oder Nähseide	70
mittlere Stoffe Inlett Leinen leichte Wollstoffe	50 Nähgarn oder Nähseide	80-90
schwere Stoffe Leinen handgewebt Winterstoffe	36-40 Nähgarn o. Näh- seide, Leinenzwirn	100-110

Einsetzen der Nadel

Durch Drehen am Handrad nach vorne die Nadelstange in die höchste Stellung bringen. Nadel von unten nach oben in den Nadelhalter einschieben, bis sie oben anstößt. Die flache Seite des Kolbens muß nach hinten zeigen. Durch Festziehen der Halteschraube wird die Nadel in ihrer Lage festgehalten (Abb. 9/21).

Einfädeln des Oberfadens

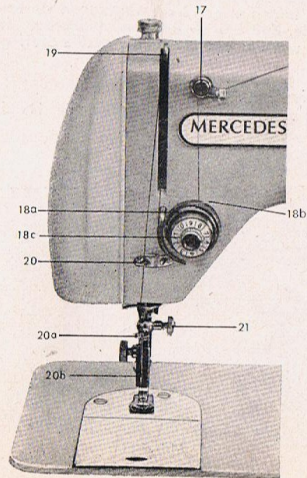


Abb. 9

Wie beim Einsetzen der Nadel bringt man durch Drehen am Handrad die Nadelstange in die höchste Stellung. Das Nähfußchen ist angehoben. (Lüfterhebel nach oben geklappt.)

Von der Rolle läuft der Faden durch die obere Fadenführung (17) zwischen zwei Spannungsscheiben (18a) um die Fadenanzugsfeder (18b) durch den Fadengleitbügel (18c) durch das Fadenhebelöhr (19) durch die Fadenösen (20, 20a) und dann von vorne nach hinten durch das Nadelöhr. **Das freie Fadenende muß dann unter die Nähfußsohle, nach hinten etwa 15 cm abgezogen werden. Bitte, beachten Sie, daß bei Beginn einer Näharbeit das freie Fadenende von der Nähfußsohle auf den Stoff gedrückt wird.**

Aufspulen des Unterfadens

Zuerst ist das Handrad durch Drehen der Handradaus-

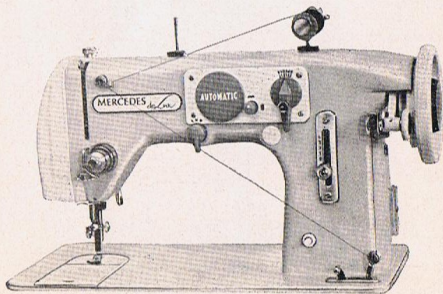


Abb. 10

löseschraube (Abb. 1/6) nach links auszulösen. Handrad dabei festhalten.

Zum Aufspulen muß der Faden dann wie folgt geführt werden:

Von der Garnrolle über die obere Faden-Vorspannung (17) und Spulervorspannung zur Spule, die auf die Spulervelle gesteckt wird, und zwar so, daß der Mitnehmerstift in den Schlitz der Spule eingreift. Durch Eindrücken des Hebels wird der Spuler eingeschaltet und nach einer gewissen Laufzeit durch die Spule selbsttätig wieder ausgelöst (Abb. 10).

Nach Beendigung des Spulens muß die Handradauslöseschraube wieder festgezogen werden (rechts anziehen).

Herausnehmen der Spulenkapsel

Das Handrad drehen bis die Nadelstange den höchsten Punkt erreicht hat. Dann zieht man den Deckschieber (Abb. 1/9) auf, greift mit der linken Hand unter die Tischplatte (bei der Koffermaschine Oberteil zurückklappen) und öffnet mit dem Zeigefinger die Klappe der Spulenkapsel (Abb. 11/IV), bis ein Widerstand spürbar ist. Dann mit dem Daumen zufassen und die Spulenkapsel herausnehmen.

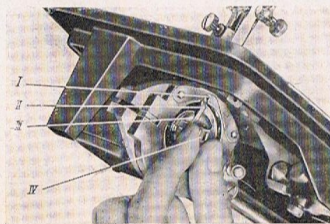


Abb. 11

Einsetzen der Spulenkapsel

Mit der linken Hand hält man die Spulenkapsel und legt die Spule so hinein, daß der Faden nach rechts ablaufen kann (Abb. 12). Dann zieht man den Faden in den Schlitz der Spulenkapsel (Abb. 13) und unter die Spannungsfeder, so daß er am Ende der Spannungsfeder aus der Öffnung herausläuft (Abb. 14). Durch Anheben der Klappe wird eine Sperre ausgelöst, die ein Herausfallen der Spule aus der Spulenkapsel verhindert. Beim Einlegen der Spule in die Spulenkapsel darf deshalb die Klappe nicht angehoben werden.

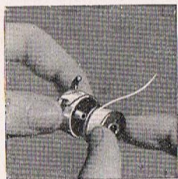


Abb. 12



Abb. 13

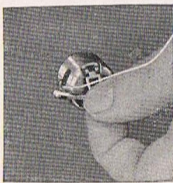


Abb. 14

Einsetzen der Spulenkapsel

Die Nadelstange muß wieder ganz oben sein. Dann nimmt man die Klappe der Spulenkapsel (Abb. 11/IV) zwischen Zeigefinger und Daumen und schiebt die Spulenkapsel auf den Zapfen des Greifers, wobei sich das Hörnchen der Spulenkapsel (Abb. 11/2) genau in den Ausschnitt des Greiferbahndeckels (I) legen muß. Die Klappe schnappt dann mit ihrer Klinke in den Greiferzapfen ein und hält die Spulenkapsel fest. Dabei darf der Faden nicht eingeklemmt werden, sondern muß heraushängen.

Heraufholen des Unterfadens

Mit der linken Hand das Ende des Oberfadens festhalten und das Handrad vorwärts drehen. Die Nadel geht nach unten. Wenn sie wieder den höchsten Punkt erreicht hat, den Unterfaden durch Ziehen am Oberfaden nach rechts heraufholen.

Einführen der Näharbeit

Nadel auf den höchsten Punkt stellen, Ober- und Unterfaden mindestens 15 cm nach hinten unter den Nähfuß legen, Näharbeit einführen und den Nähfuß herunterlassen. Während der ersten Stiche die Fadenenden festhalten.

Was Sie beim Nähen beachten müssen!

Bei der Schrankmaschine muß gleichmäßig getreten werden, wobei auf die richtige Drehrichtung des Handrades (nach vorn) geachtet werden muß.

Soll das Nähgut gedreht werden, so hält man die Maschine an, wenn die Nadel gerade in den Stoff eingestochen hat. Dann hebt man das Fußchen an und dreht den Stoff in die gewünschte Richtung, läßt das Nähfußchen wieder herunter und näht weiter.

Herausnehmen der Näharbeit

Das Nähgut nur herausnehmen, wenn sich der Fadenhebel in seiner höchsten Stellung befindet. Nähfußchen anheben und die Näharbeit **nach hinten** wegziehen. Fäden abschneiden.

Regelung der Fadenspannung

Um eine einwandfreie Naht zu arbeiten, muß sowohl die Spannung des Ober- als auch die des Unterfadens richtig eingestellt sein. Die Spannung des Ober- und Unterfadens ist richtig, wenn die Verschlingung der Fäden weder an der Oberseite noch an der Unterseite des Stoffes zu sehen ist (Abb. 15).



Abb. 15

Die Spannung des Oberfadens ist zu schwach (Abb. 16).



Abb. 16

Spannungsmutter (Abb. 1/18) nach rechts drehen.

Die obere Fadenspannung ist zu fest (Abb. 17).



Abb. 17

Spannungsmutter nach links drehen.

Die untere Fadenspannung nur dann verstellen, wenn durch Regulierung der Spannung des Oberfadens keine richtige Stichbildung erreicht wird. Durch Drehen der Schraube der Spulenkapsel nach links wird die Spannung schwächer, nach rechts fester.

Regulierung der Stichlänge

Das Einstellen der Stichlänge erfolgt mit dem Stichstellerhebel (Abb. 1/23). Steht der Hebel auf dem Nullpunkt, so macht der Stoffschieber (Transporteur) keine Vorschub-Bewegung; der Stoff wird also nicht weitergeführt. Beim Nähen darf die Maschine niemals so eingestellt sein. Bewegt man den Stichstellerhebel unter gleichzeitiger Linksdrehung der Kopfschraube nach unten, so wird die Stichlänge immer größer. Die Zahl auf der Skala gibt dann die eingestellte Stichlänge in mm an.

Will man rückwärts nähen, dann muß der Stichstellerhebel nach oben gedrückt werden, bis er anschlägt. Die Länge des Stiches bleibt dabei die gleiche wie beim Vorwärtsnähen. Das Rückwärtsnähen wird hauptsächlich zum Befestigen des Nahtendes angewendet.

Diese beiden Grundregeln sind hierbei zu beachten:

- 1) Feine Stoffe nur mit dünnem Garn und kleinen Stichen, größere Stoffe mit entsprechend stärkerem Garn und längeren Stichen verarbeiten.
- 2) Niemals lange Nähte mit Rückwärtsstichen herstellen, sondern nur kurze Nähte und Riegelstiche.

Versenken des Transporteurs

Durch das Versenken des Transporteurs kann Ihre Maschine vom Nähen zum Sticken oder Stopfen umgeschaltet werden. Zu diesem Zweck wird der Hebel (Abb. 1/33) von seiner linken Normalstellung nach rechts geschaltet. Weitere Hinweise zum Sticken und Stopfen finden Sie auf der Seite 24.

Füßchendruck

Der Füßchendruck kann durch Verstellen der gerändelten Schraube (Abb. 1/14) der Stoffart entsprechend eingestellt werden. (In Uhrzeigerichtung stärkerer Druck, entgegengesetzt leichter Druck). Dicke Stoffe erfordern einen größeren Füßchendruck, für leichte Stoffe genügt ein schwächerer Druck.



Abb. 18

Einfache Nähte

Mit dem Gelenkfuß (Abb. 18) kann auch auf schweren Stoffen eine einwandfreie Steppnaht gearbeitet werden. Zu diesem Zwecke stellen Sie den Stichbreitenhebel beim Nähen auf Stellung „0“. Die Stichlänge regulieren Sie entsprechend dem gewünschten Stichabstand ein (Siehe: Regulierung der Stichlänge Abb. 1/23).



Abb. 19

Säumen von Schnittkanten

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel entsprechend der gewünschten Stichlänge). Für diese Arbeit verwenden Sie am besten den von uns mitgelieferten Säumer (Abb. 19). Er hat zum Führen und Umlegen des Stoffes eine Schnecke, in die der Stoff geleitet werden muß. Bei Beginn des Nähvorganges legt man den Stoff etwas nach links um und führt ihn so weit durch die Schnecke, bis er von der Nadel erfaßt werden kann. Dann läßt man den Nähfuß herunter, setzt die Maschine in Bewegung und leitet die Stoffkante unter leichtem Anheben mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand nach links in die Schnecke. Beim Nähen auf gleichmäßige Führung des Stoffes achten. Kommt zuviel Stoff in die Schnecke, so leitet man die Stoffkante mehr nach links, im anderen Falle nach rechts. Bei etwas Übung kann man auch gleichzeitig eine Spitze oder Litze annähen. Sie wird dazu in den Schlitz des Säumers geführt und unter das Füßchen gelegt. Während des Nähens führt man die Spitze oder Litze mit der linken Hand.

Nähen einer Kappnaht.

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel entsprechend der gewünschten Stichlänge). Bei der Kappnaht werden zwei Stoffstücke durch zwei Nähte unter Verwendung eines Kappers (Abb. 20) zusammengenäht.

Beide Stoffteile nach sauberem Beschneiden der Kanten rechts auf rechts aufeinanderlegen. Die Kante des unteren Stoffes muß etwa 5 mm über der Kante des oberen Stoffes hervorstehen. Dann die vorstehende untere Kante leicht nach links umbiegen und in den Schlitz des Kappers so einführen, daß sie sich nach links legt. Nachdem der Kapperfuß herabgelassen ist, werden beide Stoffe zusammengenäht (Abb. 21). Nachher den Stoff auseinanderschlagen und gut austreichen. Die aufrecht stehende Stoffkante wird nun wieder - von der gleichen Seite beginnend wie bei der ersten Naht - so in den Kapper eingeführt, daß sie sich nach links legt. Beim Nähen den Stoff mit beiden Händen glatt halten und so führen, daß die hochstehende Kante gleichmäßig in den Kapper hineinläuft.



Abb. 20

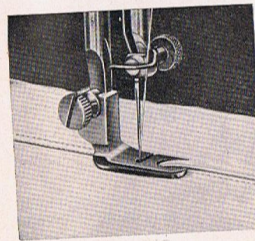


Abb. 21

Stopfen von schadhaften Stellen

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel auf Stellung „0“. Sowohl als Oberfaden als auch als Unterfaden verwendet man weiches Maschinen-Stopfgarn, dessen Stärke sich nach dem auszubessernden Stoff richtet. Man versenkt zunächst den Transporteur durch Umschalten des Hebels nach rechts und schraubt das Nähfüßchen ab. Dann schneidet man die schadhafte Stelle aus dem Stoff heraus und spannt ihn straff in einen Stickrahmen. Wenn das Nähgut unter der Nadel liegt, läßt man den Lüfterhebel herunter und holt den Unterfaden durch den Stoff herauf. Bei **raschem** Gang der Maschine den Stickrahmen mit beiden Händen im Fadenlauf des Stoffes langsam und gleichmäßig immer etwa 1 cm über die schadhafte Stelle hinaus hin- und herbewegen. Anschließend den Stickrahmen drehen und das Loch – wie Stopfen mit der Hand – in Querrichtung dicht stopfen (Abb. 22).

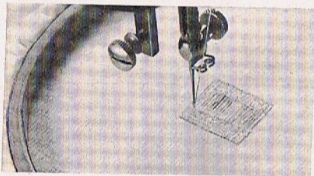


Abb. 22

Aufnäharbeiten

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel auf Stellung „0“.) Als Arbeitsmaterial dienen farbiges Wollgarn, Perlgarn, Bast usw., also Material, das verhältnismäßig dick ist. Aufnäharbeiten eignen sich gut für größere Flächen und bunte Farben und sind leicht zu erlernen.

24

Wie beim Stopfen den Transporteur versenken und das Nähfüßchen abschrauben.

Dann spannt man den vorgezeichneten Stoff in einen Stickrahmen und führt ihn, wie beim Stopfen, unter die Nadel. Jetzt läßt man den Lüfterhebel herunter, holt den Unterfaden durch den Stoff herauf und näht das Aufnämaterial mit einigen Stichen fest. Dann führt man es mit der linken Hand quer über das zu bestickende Feld zum Rand der Zeichnung, wo es wieder mit zwei Stichen festgenäht wird. Nun legt man den Aufnätfaden parallel zum vorher aufgelegten Faden, näht ihn am Rand der Zeichnung wieder fest, das wiederholt sich, bis das ganze Muster, z. B. ein Blatt, überstickt ist. Durch verschiedenfarbiges Material lassen sich sehr schöne Effekte erzielen (Abb. 23).



Abb. 23

Wattestepperei

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel entsprechend der gewünschten Stichlänge). Besonders beliebt auf Sofakissen, Kaffeewärmern usw., aber auch auf Kleidungsstücken.

25

Außer dem zu nähenden Stoff, auf dem das Muster vorgezeichnet ist, wird noch eine zweite, leichtere Stofflage benötigt, die man darunter legt. Mit dem normalen Gelenkfuß wird an der Zeichnungslinie entlanggenäht, und damit werden die Konturen des Musters auch auf der unteren Stofflage durch Steppstiche nachgezeichnet.

In die untere Stofflage werden am Schluß innerhalb der Muster kleine Schlitzze eingeschnitten, in die Watte eingeschoben wird. So erreicht man eine sehr schöne, plastische Wirkung (Abb. 24).

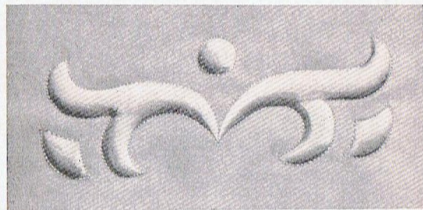


Abb. 24



Absteppen von Kanten

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel entsprechend der gewünschten Stichlänge). Um die Nähte dicht an der Stoffkante zu nähen, bedient man sich des Kantenfußes (Abb. 25) ohne Wattierlineal, das durch Lösen der Befestigungsschraube am Nähfuß leicht zu entfernen ist. Da der Kantenfuß auf einer Seite ganz schmal gehalten ist, kann man die Arbeit während des Nähens gut verfolgen. Zum Einnähen von Reißverschlüssen ist der Kantenfuß besonders gut geeignet.

Abb. 25

Absteppen von Falten

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel entsprechend der gewünschten Stichlänge). Beim Absteppen von Falten wird das Wattierlineal am Kantenfuß auf die gewünschte Faltenbreite eingestellt und man führt dann beim Nähen den Stoffbruch am Wattierlineal entlang.

Wattierarbeiten

(Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichstellerhebel entsprechend der gewünschten Stichlänge.) Für Wattierarbeiten wird ebenfalls der Kantenfuß mit dem Wattierlineal verwendet. Man stellt das Lineal auf die gewünschte Entfernung der Nähte ein und steppt dann die erste Naht.

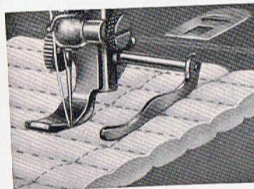


Abb. 26

Für die weiteren Nähte läßt man den Bügel des Lineals jeweils über der vorhergehenden Naht entlanggleiten. Soll die Wattierung mit einem auffliegenden Faden verziert werden, so ist als Unterfaden Perlsgarn zu verwenden und die untere Fadenspannung etwas zu lockern. In diesem Falle muß von links genäht werden. (Abb. 26)

Bedienung der Zick-Zack-Einrichtung

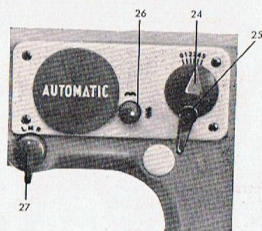


Abb. 27

Stichbreiteneinstellung

Für alle bisher behandelten Arbeiten hätte eine einfache Geradstichnähmaschine genügt. Die „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ ermöglicht Ihnen jedoch darüber hinaus durch Verwendung von Zick-Zack-Stichen eine Vielzahl weiterer, interessanter Arbeiten – sobald Sie die notwendige Fertigkeit erworben haben.

Vor Beginn jeder Zick-Zack-Arbeit ist darauf zu achten, daß die Markierung des Stellknopfes für Automatic-Zick-Zack-Nähte (26) auf das Zick-Zack-Sinnbild zeigt.

Mit dem Stichbreitenhebel (24) regulieren Sie den Überstich (Stichbreite). Die Stichbreite kann mühelos an der Skala in Millimeter eingestellt werden. Je weiter Sie den Hebel nach rechts drehen, um so größer wird die Stichbreite. Die Stichbreite kann während des Nähvorganges beliebig verkleinert oder vergrößert werden.

Bitte beachten Sie jedoch, daß auf Stellung „0“ die Maschine einen geraden Steppstich arbeitet.

Beim Stillstand der Maschine darf der Stichbreitenhebel nur dann verstellt werden, wenn die Nadel nicht mehr im Stoff ist, weil diese sonst verbogen werden kann!

Der Rastknopf (25) dient zur Einstellung der Stichbreite bei Knopflocharbeiten (Siehe ausführliche Beschreibung Seite 33).

Der Hebel für die Stichverlagerung (27) dient in der Hauptsache zum Nähen von Knopflöchern und Zierstich-Variationen. Bei normalen Zick-Zack-Nähten soll die Markierung dieses Hebels auf Stellung „M“ stehen. Die Stellungen „L“ und „R“ ergeben eine Verlegung der Nähte nach links bzw. nach rechts. Die Stichverlagerung kann während des Nähens beliebig verändert werden.

Abketteln von Kanten:

Stichlageneinstellung

Beim Stillstand der Maschine darf der Stichlagenhebel nur dann verstellt werden, wenn die Nadel nicht mehr im Stoff ist, weil diese sonst verbogen werden kann!

(Stichbreitenhebel entsprechend der gewünschten Stichbreite, Stichstellerhebel entsprechend der gewünschten Stichlänge einstellen).

Hierfür verwenden Sie den Zick-Zack-Gelenkfuß (Abb. 28). Die Stoffkanten sauber abschneiden und mit Zick-Zack-Stichen einsteichen. Beim Nähen darauf achten, daß an der rechten Seite die Nadel knapp neben der Stoffkante ins Leere stößt. Als Ober- und Unterfaden Nähseide oder Stickgarn verwenden.

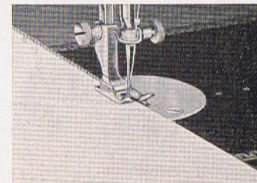


Abb. 28

Bruchkanten

Auch hierfür wird der Zick-Zack-Gelenkfuß verwendet. Die Stichtlänge stellen Sie zweckmäßig auf 1 mm ein und die Stichtbreite auf 2 bis 5 mm.

Die Stoffkante etwa 5 mm nach unten umbiegen und dann mit Zick-Zack-Stichen einstechen (Abb. 29). Zum Schluß den überstehenden Stoff vorsichtig abschneiden. Oben und unten Nähseide oder Stickgarn.

Aneinanderketteln

mit dem Zick-Zack-Gelenkfuß. Stichtlänge 1 mm, Stichtbreite (Überstich) ca. 3 bis 4 mm. Die Kanten der beiden Stoffteile ca. 5 mm nach unten umgeschlagen und so unter den Nähfuß legen, daß die Nadel in jede der beiden Stoffhälften gleichmäßig einsticht; bei 4 mm Überstich also genau unter die Mitte des Nähfußes, bei einem kleineren Überstich etwas mehr nach links. Achten Sie darauf, daß die beiden Stoffteile eng aneinander liegen, und bitte auch auf gleichmäßige Führung des Stoffes (Abb. 29). Den überstehenden Stoff scharf, aber vorsichtig an der Zick-Zack-Naht abschneiden. Oben und unten Nähseide oder Stickgarn verwenden.

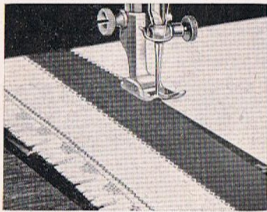


Abb. 29

Annähen von Spitze

ebenfalls mit dem Zick-Zack-Gelenkfuß. Die Spitze etwa 0,5 cm entfernt von der Stoffkante auf den Stoff unter den Nähfuß legen und mit Zick-Zack-Stichen aufnähen. Stichtlänge und Stichtbreite richten sich nach der Art der Spitze. Den überstehenden Stoff bis zur Naht abschneiden. Nähseide oder Stickgarn verwenden.

Schwänzelarbeit

Den Stoff in den Stickrahmen einspannen, die Außenrisse der zu bestickenden Fläche anzeichnen und dann den Rahmen bei gleichmäßigem

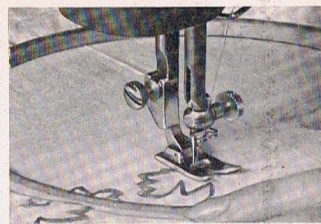


Abb. 30

Gang der Maschine beliebig abwechselnd hin- und herdrehen. Eine besonders schöne Wirkung erreichen Sie mit schattiertem Garn. Stichtbreite 5 mm, Stichtlänge ca. 2 mm. Material: Nähseide oder Stickgarn. (Abb. 30)

Ausbessern der Wäsche

mit dem Zick-Zack-Gelenkfuß, Stichtlänge ca. 1 mm, Stichtbreite 2 bis 4 mm. Oben und unten Stopfgarn. Die schadhafte Stelle zuerst sauber ausschneiden. Dann aus gleichartigem Stoff ein etwas größeres Stück in gleicher Fadenrichtung unter die ausgeschnittene Stelle legen und dicht an den Schnittkanten entlang mit Zick-Zack-Stichen übernähen. Den überstehenden Rand des unterlegten Stoffes entlang der Zick-Zack-Naht abschneiden. (Abb. 31)

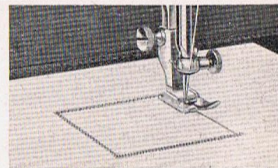


Abb. 31

Auf diese Weise können Sie auch Trikotagen ausbessern. Allerdings müssen Sie dann einen längeren Zick-

Zack-Stich, etwa 3 bis 4 mm, einstellen, um die Dehnfähigkeit nicht zu vermindern.

Legen Sie Wert auf besondere Haltbarkeit (dieser Nachsatz gilt nicht für Trikotagen), so ist es zweckmäßig, den überstehenden Rand des unterlegten Stoffes nicht abzuschneiden, sondern durch eine weitere Zick-Zack-Naht am Stoff zu befestigen.



Abb. 32

Annähen von Knöpfen, Haken und Ösen

(Stichlagenhebel auf Stellung „R“, Transporteur versenkt.)

Dafür ist der Knopfannähfuß (Abb. 32) bestimmt. Knöpfe mit zwei und vier Löchern sowie Druckknöpfe, Haken und Ösen können mit der Maschine angenäht werden. Den Knopf auf die Näharbeit legen und so unter den Nähfuß schieben, daß die Nadel bei Einstellung des Stichbreitenhebels auf „0“ in die Mitte des rechten Befestigungsloches sticht. Die Stichbreite wird dann so eingestellt, daß die Nadel in die Mitte des linken Befestigungsloches sticht. Bei Vierlochknöpfen wird nach dem Übernähen des ersten Lochpaares der Knopf mit dem Stoff so weit verschoben, daß auch das zweite Lochpaar genäht werden kann. Zum Schluß den Stichbreitenhebel wieder auf „0“ stellen und einige Befestigungsstiche im gleichen Loch ausführen. Die Befestigungsstiche sollen verhindern, daß sich das Fadende löst.

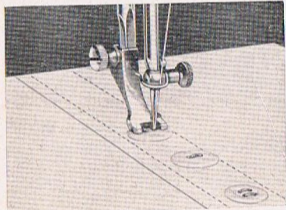


Abb. 33

Vor jeder Verstellung des Stich-

breitenhebels muß darauf geachtet werden, daß die Nadel sich außerhalb des Knopfes befindet, um ein Abbrechen und Verbiegen zu vermeiden.

Nähen des Knopfloches

(Stichlagenhebel auf „R“, Knopflochraste eingeschaltet, Stellknopf auf Zick-Zick-Sinnbild.)

Bei einiger Übung wird Ihnen das Nähen von Knopflochern mit dem Knopflochfuß (Abb. 34) keine Schwierigkeiten bereiten.



Abb. 34

Zur Erleichterung der Stichbreiteneinstellung beim Knopflochnähen dient die Knopflochraste (Abb. 1 Nr. 25). Durch Eindrehen der Knopflochraste erreichen Sie eine Tiefstellung. In dieser Stellung läßt sich der Stichbreitenhebel nur von etwa 2–4 mm bewegen. Diese beiden Endstellungen entsprechen der Raupen- und Riegelbreite des Knopfloches.

Um eine dichte Raupe zu erhalten, stellen Sie die Stichlänge so klein wie möglich ein.

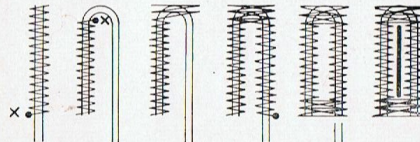


Abb. 35

Soll das Knopfloch mit Einlauffaden, z. B. Häkelgarn, genäht werden, so ist derselbe unter die rechte Führungsrille der Fußchensohle zu legen. Den Stichbreitenhebel nach rechts anschlagen und die erste Raupe in der gewünschten Länge nähen. Dann die Nadel auf der linken Seite im Stoff stecken lassen, den Nähfuß mit dem Lüfterhebel etwas anheben, den Stoff um 180° links herum drehen und den Nähfuß wieder herunterlassen. Nun die Nadel aus dem Stoff nehmen, den Stichbreitenhebel nach links anschlagen und einige Riegelstiche nähen. Dabei muß der Stoff festgehalten werden, damit kein Transport erfolgt.

Die Nadel rechts in den Stoff einstechen, den Stichbreitenhebel rechts anschlagen und die zweite Raupe nähen.

Die Nadel aus dem Stoff herausnehmen, den Stichbreitenhebel wieder links anschlagen und den zweiten Riegel nähen; dabei wiederum den Stoff leicht festhalten. Nadel aus dem Stoff herausnehmen, Knopflochraste ausschalten, Stichbreitenhebel auf „0“ stellen und den Faden mit einigen Steppstichen vernähen.

Dann muß das Knopfloch zwischen den beiden Raupen aufgeschnitten werden. Haben Sie einen Einlauffaden verwendet, dann muß das Ende am Riegel abgeschnitten werden.

Es ist zweckmäßig, die Ober- und Unterfadenspannung etwas fester einzustellen, dadurch wird ein strammer Fadeneinzug erzielt.

Applikationen mit und ohne Einlauffaden

Hierzu verwenden Sie den Knopflochfuß (Abb. 34). Außerdem ist ein Stickrahmen notwendig, in den die Näharbeit eingespannt wird. Der Transporteur wird versenkt. (Abb. 36 entfällt)

Der Applikationsstoff in Form von Blüten, Blumen, Blättern usw. (Abb. 37) wird auf den Stoff geheftet, der Stickrahmen in die Maschine eingeführt und die Konturen der Applikationen mit Steppstichen (Stichbreitenhebel auf Stellung „0“, Stichlängeneinstellung etwa 2 mm) übernäht.

Nun wird der Applikationsstoff knapp an der Stepplinie abgeschnitten und diese mit ganz dichten Zick-Zack-Stichen übernäht (Stichbreitenhebel auf etwa 1,5–2 mm). Bei Bögen den Stickrahmen erst dann drehen, wenn die Nadel an der Außenseite der Applikation steckt.

Wie beim Knopfloch kann auch hier ein Einlauffaden verwendet werden, der vor Beginn der Zick-Zack-Naht unter die rechte Führungsrille der Fußchensohle zu legen ist.

Die Verbindung der einzelnen Blüten, Blätter usw. wird durch übernähten Einlauffaden hergestellt, dabei Stichlänge so klein wie möglich einstellen.



Abb. 37

Sticken von Monogrammen

Ein Nähfuß ist dazu nicht notwendig, doch muß der Lüfterbügel herabgelassen werden, damit die Fadenspannung wirksam wird. Transporteur ist versenkt. Obere Fadenspannung etwas lockern. Stichbreite 2–4 mm.

Näharbeit in den Stickrahmen einspannen. Bei Seide usw. dünnes Papier unterlegen. Monogramm aufzeichnen.

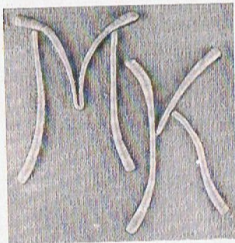


Abb. 38

Konturen durch Zick-Zack-Stiche ausfüllen. Sind die auszufüllenden Flächen breiter als der Überstich, dann näht man zuerst an der linken Kontur entlang, dreht dann den Stickrahmen um 180° und füllt dann, wieder von der Kontur ausgehend, die übrig gebliebene Fläche aus. Es schadet nicht, wenn sich dabei die Zick-Zack-Stiche überschneiden. Wichtig ist, daß der Stickrahmen so geführt wird, daß die Stiche immer schön waagrecht verlaufen, also nicht wie bei einer Schwänzelarbeit. Es ist von Vorteil, wenn Sie die Konturen des Monogrammes vor dem Übernähen mit Zick-Zack-Stichen mit Steppstichen nachzeichnen.

Platt- und Füllsticharbeiten

Hier gilt dasselbe wie für das Sticken von Monogrammen. Beim Nähen von Ranken u. Stengeln die Näharbeit schräg zur Stichbreite führen. Schattierte Stick- und Stopfgarne steigern die Wirkung.

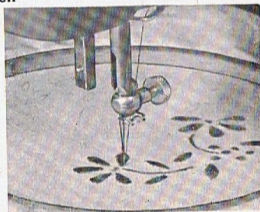


Abb. 39

Kräuselarbeiten mit Knopflochfuß

Bei Kinderkleidern, Blusen usw. werden diese Arbeiten mit Vorliebe angewandt. Man übernäht eine Kordel mit Zick-Zack-Stichen. Der Anfang der Kordel wird festgeheftet, so daß nach Fertigstellung der Naht bei gespannter Kordel der Stoff ganz nach Wunsch in gleichmäßigen Kräuselungen zusammengezogen werden kann. Um ein Aufgehen der Kräuselung zu vermeiden, ist das Ende der Kordel ebenfalls festzunähen. (Abb. 40)

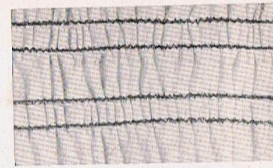


Abb. 40

Eine andere Art von Kräuselung, ja sogar hübschere Smokmuster, erzielt man durch Nähen mit Gummischnur als Unterfaden unter Verwendung des Gelenknähfußes. Der Gummifaden, der in jedem Fachgeschäft erhältlich ist, wird in der Stärke passend zu dem zu kräuselnden Stoff gewählt. Je feiner der Stoff ist, desto dünner der Gummifaden. Als Oberfaden verwendet man normales Nähgarn oder Nähseide. Die Gummischnur wird ganz lose auf die Spule gewickelt. Je größer man die Stichlänge einstellt, umso stärkere Kräuselung wird erzielt. Sollte der Gummifaden reißen, so muß die untere Fadenspannung etwas gelockert werden. Zu beachten ist, daß man immer genügend Stoff für die Kräuselung zugibt. Normalerweise rechnet man doppelt so viel Stoff. (Abb. 41)

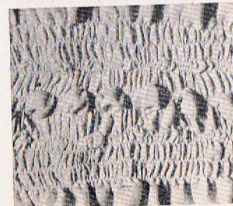


Abb. 41

Weitere Anregungen in Kräuselarbeiten, die mit einem Spezial-Kräuselfuß ausgeführt werden können, finden Sie auf S. 44.

Automatische Ziersticheinstellung

Für alle bisher behandelten Arbeiten hätte eine normale Zick-Zack-Nähmaschine genügt. Die „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ ermöglicht Ihnen jedoch darüber hinaus durch Verwendung der mitgelieferten Zierstich-Schablonen eine Vielzahl von hübschen Zierstich-Mustern, bei denen Sie nichts weiter tun müssen, als die entsprechende Schablone in die Maschine einzusetzen. Die Maschine näht dann fortlaufend dieses Muster in vollkommen gleicher Form und exakter Ausführung.

Durch Auswechseln der Kurvenscheiben untereinander und durch Verstellung der einzelnen Bedienungshebel (nachstehend beschrieben) in Verbindung mit verschiedenfarbigen Garnen können Sie je nach Geschmack und Fantasie unbegrenzte Zierstich-Muster erzielen.

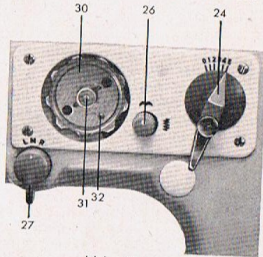


Abb. 42

Bedienung der automatischen Ziersticheinrichtung

Vor Beginn des Zierstichnäbens den Stellknopf für Automatic und Zick-Zack-Nähte auf Zierstich-Sinnbild einstellen (Abb. 42/26), Kurvendeckel (Abb. 1/28) abziehen und die gewünschte Zierstich-Schablone so auf die Steuer-

welle (Abb. 42/31) stecken, daß der Mitnehmerstift (Abb. 42/32) in die Scheibe einrastet, dabei mit der freien Hand den Stellknopf leicht nach rechts drücken. Mit dem Stichbreitenhebel (Abb. 42/24) stellen Sie die Zierstichmusterbreite ein. Die abgebildeten Zierstich-Vollmuster erzielen Sie durch Einstellen der kleinsten Stichlänge. Stichstellenhebel bei „0“. Bitte beachten Sie jedoch, daß auf Stellung „0“ die Maschine nur eine gerade Steppnaht arbeitet.

Durch entsprechende Stichlängenverstellung können die Muster auch länger genäht werden. Durch Verstellen des Stichlagenhebels (Abb. 42/27) von Stellung „M“ auf Stellung „L“ oder Stellung „R“ lassen sich zahlreiche Abwandlungen des Grundmusters erzielen.

Abbildungen der 20 Schablonen mit jeweiligem Zierstich-Muster.

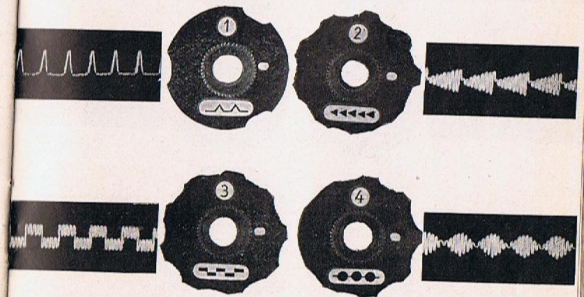
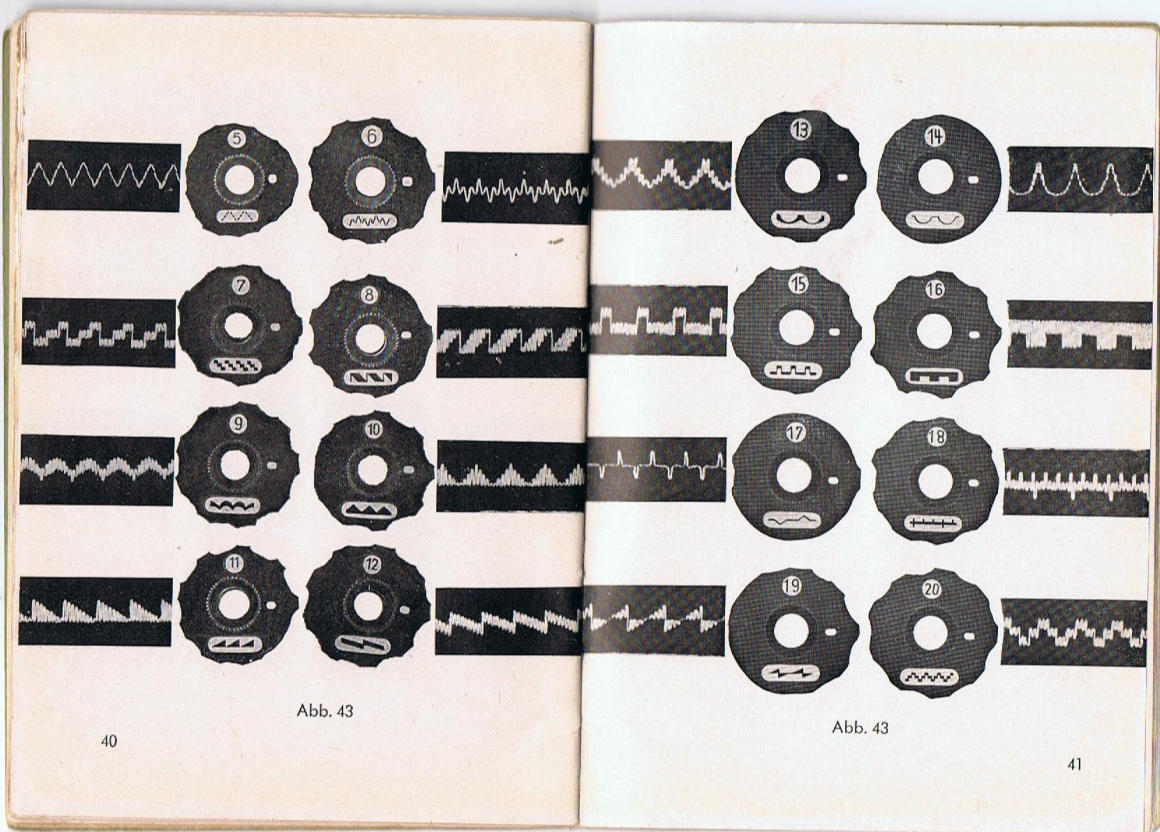


Abb. 43



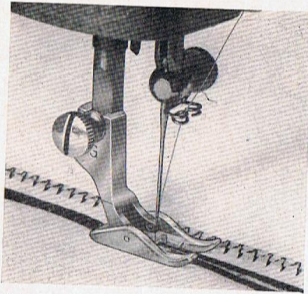


Abb. 44

Diese Arbeiten lassen sich auch mit normalen Zick-Zack-Stichen (ohne Zierstich-Schablone) herstellen. (Abb. 44)

Nähen von Ziernähten unter Verwendung der Zwillingnadel mit Gelenkfuß

Die Zwillingnadel wird wie jede normale Nadel eingesetzt (flache Seite des Kolbens nach hinten). Die Fadeneinführung wird im Grunde genommen genau so, wie auf Seite 16 der Bedienungsanleitung beschrieben, vorgenommen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die beiden Fäden durch die mittlere Scheibe der Fadenspannung getrennt werden (Abb. 1/18), und ebenfalls getrennt durch die beiden Löcher des Fadenhebels geführt werden müssen. Die Nadeleinfädung erfolgt wieder von vorn nach hinten.

Der Stichlagenhebel muß bei Zwilling-Ziernähten auf Stellung „M“ stehen, die Stichbreite darf nicht größer als auf 3 mm eingestellt werden.

Aufnähen von Kordel

Durch Übernähen von Perl-garn usw. mit Zierstichen (die von Ihnen gewünschte Schablone einlegen, Stichlänge 1,5 bis 3 mm) lassen sich sehr schöne Effekte erzielen. Verwenden Sie dazu den Knopflochfuß u. Garn in möglichst bunten Farben.

Durch das Einsetzen verschiedener Zierstich-Schablonen können Sie reizvolle Muster nähen, deren Wirkung noch erhöht werden kann, wenn Sie verschiedenfarbige Garne verwenden (Abb. 45).

Durch Verwendung des Knopflochfußes können Sie mit der Zwillingnadel auch Kordel aufnähen (siehe S. 42).

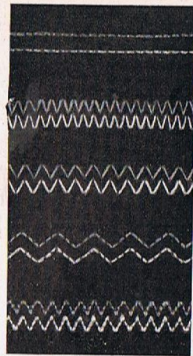


Abb. 45

Nähen mit Sonderzubehörteilen

Mit nachstehend aufgeführten Spezial-Sonderzubehörteilen, die wir Ihnen zu äußerst günstigen Preisen nachliefern, können Sie das Arbeitsprogramm Ihrer „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ noch wesentlich erweitern. Die Bestellung dieser Teile bitten wir unter folgenden Bestell-Nummern aufzugeben.

Kräusler:	Best.-Nr. 47 772	nur DM	2,50
Rollsäumer:	Best.-Nr. 34 470	nur DM	2,50
Muschelsäumer:	Best.-Nr. 35 669	nur DM	2,50
Biesen-Einrichtung:			
bestehend aus:			
1 Zwillingsnadel, System 705, 1,5 mm		Nr. 1	
1 Zwillingsnadel, System 705, 2 mm		Nr. 2	
1 Zwillingsnadel, System 705, 3 mm		Nr. 3	
1 Nähfuß für schmale Biesen		Nr. 4	
1 Nähfuß für mittlere Biesen		Nr. 5	
1 Nähfuß für breite Biesen		Nr. 6	
1 Kordelhalter		Nr. 7	
Lochstick-Einrichtung:	Best.-Nr. 22 659	nur DM	15,50
Kreisnäh-Apparat:	Best.-Nr. 23 160	nur DM	9,90
	Best.-Nr. 18 274	nur DM	19,50

Kräusler

Außer den bereits auf Seite 37 beschriebenen Kräuselarbeiten können mit dem Spezial-Kräusler noch weitere Kräuselarbeiten ausgeführt werden. Entgegen den bereits beschriebenen Arbeiten wird beim Spezial-Kräusler mit einem geraden Steppstich gearbeitet (Stichbreitenhebel auf Stellung „O“, Stichstillerhebel entsprechend der gewünschten Kräuselung, Stichlagenhebel auf Stellung „M“).

Man legt die Näharbeit unter den Kräusler und näht wie bei einer gewöhnlichen Naht, der Kräusler besorgt dann das Kräuseln. Dabei die Oberfadenspannung etwas fester als normal einstellen. Je länger der eingestellte Stich, desto größer wird die Kräuselung.

Wenn erforderlich, dann kann der zu kräuselnde Stoff gleichzeitig an einen glatten Stoff angenäht werden. Hierzu den zu kräuselnden Stoff unter den Kräusler legen, den glatten Stoff ca. 5 mm nach links umbiegen und in den Schlitz des Kräuslers einführen. Beim Nähen wird dann der untere Stoff gekräuselt und der obere gleichzeitig auf den gekräuselten aufgesteppt.

Abb. 46



Rollsäumer

(Stichbreite 2–3 mm, Stichlänge 1–1,5 mm.) Der Rollsäumer (Abb. 47) ist besonders geeignet für den Kantenverschluß bei sehr dünnen Stoffen wie Chiffon, reine Seide, Georgette, Perlon usw.

Die Führung des Stoffes in der Schnecke wie beim Säumen (siehe Seite 22).



Abb. 47

Muschelsäumer

(Stichbreitenhebel auf Stellung „5“, Stichlänge 2–3 mm). Um bei leichten Geweben, z. B. Trikotagen, einen sogenannten gewellten Rollsaum zu erzielen, verwendet man den Muschelsäumer (Abb. 48). Den Stoff in gleichmäßiger Breite wie beim Säumen in die Schnecke des Säumers eintlaufen lassen.



Abb. 48

Biesen-Einrichtung

Vor Beginn der Biesenarbeit muß der Stichbreitenhebel auf Stellung „0“ und der Stichlagenhebel auf Stellung „M“ eingestellt werden, da sonst die Nadeln brechen können.

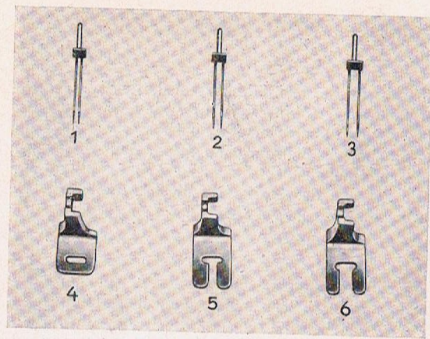


Abb. 49

Einsetzen der Zwillingnadel und Einfädeln der Oberfäden siehe Seite 42. Soll die Biese mit einem Einlauffaden (Gimpe) genäht werden, so wird der Kordelhalter auf eine der beiden Garnrollenstifte befestigt.



7

Abb. 49a

Oberfaden. Für feine Seidenstoffe eignet sich als Oberfaden ein gleichfarbiges Stick- oder Stopfgarn Nr. 50; bei kräftigeren Stoffen empfiehlt sich Stick- und Stopfgarn Nr. 30 sowie auch Nähseide.

Unterfaden. Der Unterfaden wird zweckmäßig in der gleichen Farbe und Stärke wie der Oberfaden gehalten.

Spannung. Die Spannung für die Oberfäden stärker als für den Unterfaden einstellen. Es ist darauf zu achten, daß die Biesen vom Unterfaden nicht zu stark zusammengezogen werden, aber trotzdem genügend Halt besitzen.

Stichlänge. Der Stichstellerhebel ist zum Biesennähen auch bei feinen Stoffen nicht unter eine Länge von 1,5 mm einzustellen. Im übrigen richtet sich die Stichlänge jeweils nach der Art des Stoffes.

Nadelabstand. Als Zubehör sind drei Nadelpaare mit einem Nadelabstand von 1,5 mm, 2 mm und 3 mm beigegeben.

Für Seide und andere dünne Stoffe wird die Zwillingnadel mit dem Abstand von 1,5 mm verwendet. Für stärkere Stoffarten ist dagegen ein Nadelabstand von 2 bzw. 3 mm erforderlich.

Biesenfüße. Entsprechend den drei Zwillingnadeln mit verschiedenem Nadelabstand sind auch drei Biesenfüße mit verschiedenem Rillenabstand für schmale, mittlere und breite Biesen beigegeben.

Nähen der verschiedenen Biesen. Es bedarf einer gewissen Erfahrung und entsprechender Vorübung, damit man in der Lage ist, bei den vielen verschiedenen Stoffarten stets einwandfreie Biesen zu nähen. Breite und Höhe der Biesen sind wesentlich abhängig von der Stoffart; danach richten sich auch Nadel-Abstand, Biesenfuß, Garnstärke und Fadenspannung.

Bei richtiger, harmonischer Abstimmung dieser Einstellungsmomente je nach der verwendeten Stoffart, lassen sich stets tadellose Ergebnisse erzielen. Die nachfolgenden

Richtlinien und die Biesentabelle (Abb. 50) sollen den Anfängern die nötigen Anhaltspunkte bieten.

Bei feinen bis mittleren Seidenstoffen wird die Zwillingnadel 705/1,5 mm und der Fuß für schmale Biesen Nr. 4 verwendet.

Biesen in schweren Seidenstoffen und dünnen Wollstoffen können mit der Zwillingnadel 705/2 mm und dem Fuß Nr. 5 genäht werden.

Für dickeren wollenen und baumwollenen Kleiderstoff etc. ist je nach dem Gewebe die Zwillingnadel 705/3 mm zusammen mit dem Fuß Nr. 5 geeignet.

Für leichte Mantel- und Kostümstoffe nimmt man die Zwillingnadel Nr. 705/3 mm zusammen mit dem Fuß Nr. 6.

Vor Beginn der eigentlichen Arbeit, mache man stets einige Nähproben auf Stoffresten um die richtige Einstellung zu überprüfen. Auch bei quer und schräg verlaufenden Biesen muß zuvor eine Probe gemacht werden, weil manche Stoffarten dafür überhaupt nicht geeignet sind. Um eine feste Biese zu erhalten, führen wir eine Gimpe oder Kordel mit. Die Gimpe oder Kordel wird durch die auf der Unterseite des Deckschiebers befindliche Führung, und dann von unten durch die vor dem Stichloch in der Stichplatte befindliche Öffnung geführt.

Für schmale Biesen in dünnem Stoff ist keine Gimpe oder Kordel erforderlich.

Winkel- und Kreuzbiesen. Beim Nähen von Biesen im stumpfen Winkel oder in rechtwinkligen Ecken etc. werden die Nadeln im Stoff gelassen (am besten, wenn die Nadelstange ihren tiefsten Punkt schon erreicht hat und sich bereits wieder in der Aufwärtsbewegung befindet) und der Stoff in die neue Richtung gedreht. Bei spitzen Winkeln wird der Stoff zunächst halb über Eck gedreht, dann ein Stich genäht und nun erst der Stoff endgültig in die neue Richtung gebracht. Die Nadeln werden also als Drehachse benützt und müssen sich demgemäß während des Drehens noch im Stoff befinden.

48

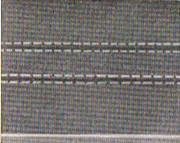
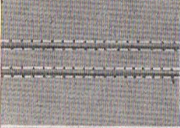
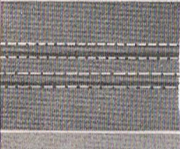
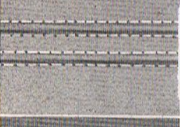
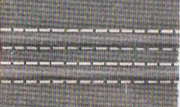
	1. Leichte kunstseidene Stoffe Zwillingnadel 705/1,5 mm Nr. 1 Schmalen Biesenfuß Nr. 4 Maschinen-Stickgarn Nr. 50 Ober- und Unterfadenspannung ziemlich fest
	2. Schwere Seidenstoffe und Kleiderstoffe aus Baumwolle Zwillingnadel 705/1,5 mm Nr. 1 Schmalen oder mittl. Biesenfuß Nr. 4 je nach Stoffstärke bzw. Nr. 5 Maschinen-Stickgarn Nr. 30 Ober- und Unterfadenspannung normal
	3. Gewirkte und gewebte Kleiderstoffe aus Wolle Zwillingnadel 705/2 mm Nr. 2 Mittleren Biesenfuß Nr. 5 Maschinen-Stickgarn Nr. 30 oder Nähseide Oberfadenspannung normal Unterfadenspannung etwas fester
	4. Kostüm- und leichtere Mantelstoffe Zwillingnadel 705/3 mm Nr. 2 od. Nr. 3 Mittl. oder breiter Biesenfuß Nr. 5 je nach Stoffstärke bzw. Nr. 6 Nähseide Ober- und Unterfadenspannung normal
	5. Schwere Mantelstoffe mit Schnurbiesen Zwillingnadel 705/3 mm Nr. 3 Breiter Biesenfuß Nr. 6 Weiche Einlegeschnur Nähseide Ober- und Unterfadenspannung normal

Abb. 50

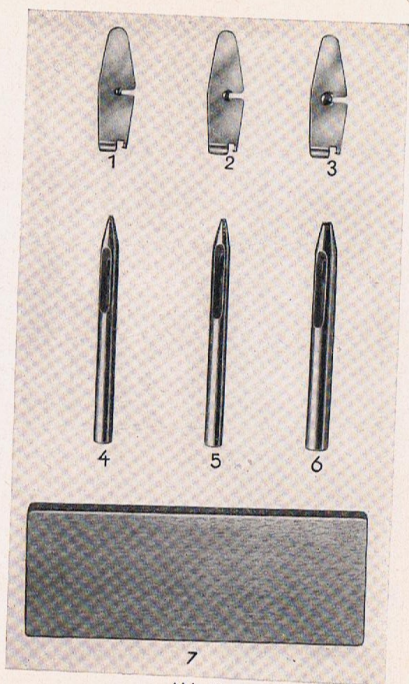


Abb. 51

- Lochstick-Einrichtung** bestehend aus:
- 1 Lochstickplatte mit Führungsdorn für 3,5 mm Loch Nr. 1
 - 1 Lochstickplatte mit Führungsdorn für 4,5 mm Loch Nr. 2
 - 1 Lochstickplatte mit Führungsdorn für 6 mm Loch Nr. 3
 - 1 Locheisen (1,7 mm ϕ) für 3,5 mm Loch Nr. 4
 - 1 Locheisen (2,4 mm ϕ) für 4,5 mm Loch Nr. 5
 - 1 Locheisen (3,8 mm ϕ) für 6 mm Loch Nr. 6
 - 1 Hartholz-Brettchen Nr. 7

(siehe nebenstehende Abbildungen)

Vor Beginn der Lochstickarbeiten ist darauf zu achten, daß die Unterfadenspannung wesentlich fester eingestellt werden muß, während die Oberfadenspannung normal bleibt. Der Nähfuß ist abzunehmen und der Stoffdrückerhebel herabzulassen, wodurch die Oberspannung eingeschaltet wird. Der Transporteur ist zu versenken. Der Hebel für Stichverlagerung (Abb. 1/27) ist auf links einzustellen.

Das beigegebene Zubehör ist für drei verschiedene Lochweiten von 3,5, 4,5 und 6 mm ϕ vorgesehen. Je nach der gewünschten Lochweite wird die entsprechende Lochstickplatte nach vorherigem Öffnen des Schieberdeckels auf die in der Maschine befindliche Stichplatte so aufgesteckt, wie aus der Abbildung ersichtlich. Der kleine Einsteckzapfen auf der Unterseite der Lochstickplatte wird in das links hinter dem Zahnstück in der Stichplatte sichtbare Loch eingesteckt und die Einhängernase in den Schlitz eingehängt; alsdann wird der Schieberdeckel wieder geschlossen, so daß er die Haltezeuge überdeckt und damit der Lochstickplatte den festen Sitz verleiht.

Der für die Lochstickerei vorgezeichnete Stoff wird zunächst in den Stickring straff eingespannt, dann werden die einzelnen Löcher mittels der beigegebenen Locheisen ausgestanzt (unter Zuhilfenahme des Hartholz-Brettchens als Unterlage).

Für die kleineren Löcher benutzt man die Lochstickplatte mit 3,5 mm Dorn und stellt bei linksseitigem Nadelausschlag auf 2 mm Überstich ein, während man für größere Löcher die Lochstickplatte 4,5 mm bzw. 6 mm Dorn verwendet und den Überstich auf 3 bzw. 4 mm einstellt.

Wie schon aus der Abbildung hervorgeht, in welcher unter der betr. Lochstickplatte jeweils das passende Loch-eisen abgebildet ist, werden die Löcher stets in einem wesentlich kleineren Durchmesser ausgestanzt, damit der Stoff auf dem Führungsdorn der Lochstickplatte so stramm als möglich sitzt.

Der im Stickring eingespannte Stoff wird nunmehr an den ausgestanzten Stellen auf den Führungsdorn der entsprechenden Lochstickplatte aufgesteckt und der Unterfaden heraufgeholt, der dann mit dem Oberfaden zusammen einige Stiche lang mit dem Zeigefinger gegen den Stoff gedrückt und dadurch festgehalten wird. Während des Nähens dreht man den eingespannten Stoff ruhig und gleichmäßig um den Führungsdorn herum, wobei einmaliges Übersticken genügt.

Um den Faden zum Schluß zu befestigen, näht man unter langsamem Drehen am Außenrand des Loches einige Steppstiche mit mittlerem Nadelausschlag. Für das Nähen des nächsten Loches ist dann der vorher gebaute Überstich sowie linksseitiger Nadelausschlag einzustellen. Für die Lochstickarbeiten wird am besten Maschinenstickgarn Nr. 50-80 je nach Stoffart verwendet.

Kreisnäharbeiten mit Kreisnäharparat

(Die Montage an die Stoffdrückerstange erfolgt wie bei einem normalen Nähfuß.) Mit dem Kreisnäher (Abb. 52) lassen sich Geradstiche und Zick-Zackstiche sowie Ziernähte aller Art in Kreisen auf sehr einfache Weise anfertigen. (Transporteur nicht versenken.)

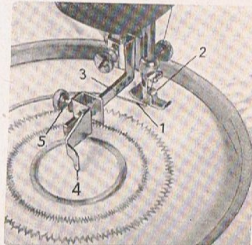


Abb. 52

Der Stoffdrückerfuß transportiert automatisch den Stoff im Kreise. Die Nadel bzw. der Stich (Abb. 52/1) liegt neben dem Nähfuß (2). Die Größe des Kreises oder Bogens kann beliebig nach der Skala (3) eingestellt werden. Der Drehmittelpunkt (4) wird durch den verstellbaren Stoffhaltefinger (5) getätigt. Auf diese Art lassen sich ein- und mehrfarbige Kreise und Bogen in allen möglichen Variationen leicht herstellen. Die Handhabung ist sehr einfach und gewährleistet eine saubere Ziernaht.

Nützliche Winke bei Störungen

Wenn Störungen auftreten, vergewissern Sie sich zuerst, ob Sie alle Anleitungen dieses Büchleins beachtet haben.

Verwenden Sie bitte nur erstklassiges Garn, Nadeln bester Qualität (Flachkolben, System 705). harz- und säurefreies Nähmaschinenöl.

Dadurch werden von vornherein zahlreiche Störungsquellen ausgeschaltet. Treten aber trotz genauen Befolgens aller Anleitungen und Hinweise Störungen auf, dann werden Ihnen die nachstehenden Winke von Nutzen sein.

Die Maschine geht schwer oder laut, wenn:

der Antriebsriemen zu stark gespannt ist,
sich Fadenreste oder Nähstaub in der Greiferbahn festgesetzt haben,
die Maschine durch Verwendung schlechten Öls verharzt ist,
längere Zeit nicht geölt wurde.

Die Nadel kann brechen, wenn:

sie falsch eingesetzt wurde,
sie verbogen ist,
während des Nähens am Stoff gezogen wird,
das Nadelsystem nicht beachtet wurde,
eine mindere Qualität verwendet wurde,
sie für den Stoff zu dünn ist,
die Spannung zu straff ist,
falsch eingefädelt wurde.

Der Faden kann reißen, wenn:

schlechtes Garn (knotig oder ungleich stark) verwendet wurde,
falsch eingefädelt wurde,
die Spannung zu straff ist,

die Nadel und das Garn für den Stoff zu dünn ist,
die Nadelspitze stumpf ist,
die Nadel falsch eingesetzt wurde,
das Loch in der Stichplatte beschädigt ist.

Die Maschine läßt Stiche aus, wenn:

die Nadel verbogen ist,
die Nadel falsch eingesetzt wurde,
die Nadel oder das Nähgarn für den Stoff zu schwach ist,
falsch eingefädelt wurde.

Die Maschine transportiert nicht richtig, wenn:

der Stichregulator auf O steht,
der Fußendruck zu schwach ist,
die Rillen des Transporteurs verschmutzt sind,
sich Stoffasern unter der Stichplatte festgesetzt haben, so daß der Transporteur nicht mehr genügend hoch über die Stichplatte herastreten kann,
die Rillen des Transporteurs abgenützt sind.

Beim Nähen über dicke Quernähte kann man den Transporteur durch Anheben des Nähfußchens unterstützen, niemals jedoch durch Ziehen am Stoff!

ZUR BESONDEREN BEACHTUNG!

Bei Transportschäden benachrichtigen Sie bitte die örtliche Güterabfertigung der Bundesbahn **innen 24 Stunden**. Die Tatbestandsaufnahme der Bundesbahn sowie den Frachtbrief (Abtretungserklärung auf der Rückseite bitte unterschreiben) schicken Sie uns zur weiteren Bearbeitung ein.

Wenn Sie unsere Hinweise beachtet haben, wird Ihre „Mercedes de Lux Automatic-Nähmaschine“ stets zuverlässig arbeiten. Sollten Sie trotzdem wider Erwarten Schwierigkeiten oder Beanstandungen haben, so schildern Sie uns bitte alles möglichst genau und schreiben Sie an

Grossversandhaus Quelle
Abteilung Kundenpflege
(13a) Fürth / Bayern
Flößbastraße

Schäfer
Offenbach
Gr. Marktstr. 39-
Tel. 82462

56

GARANTIESCHEIN

für die
„Mercedes de Lux AUTOMATIC-NÄHMASCHINE“

Wir gewähren Ihnen
5 JAHRE GARANTIE
auf das Nähmaschinen-Oberteil

Die Garantiezeit beginnt mit dem Tag, an dem die Ware unser Haus verläßt. Bei sachgemäßer Behandlung beheben wir also jeden Schaden, der auf Material- oder Funktionsfehler zurückzuführen ist. Die Garantie erlischt, wenn Änderungen oder Reparaturen an dem Gerät durch den Käufer oder Dritte vorgenommen werden. Bei Reklamationen bitten wir diesen Garantieschein und den Warenschein beizufügen.

GROSSVERSANDHAUS QUELLE FÜRTH/BAYERN

Versand-Tag: *15. 4. 1961*

Maschinen-Nr.: *4595864*

Kat. P 7459



Bitte Rückseite beachten!

ACHTUNG! – WICHTIGER HINWEIS!

Aus Erfahrung wissen wir, daß bei auftretenden Störungen größtenteils ein Bedienungsfehler vorliegt. In diesem Fall liegt es also nicht an Ihrer Maschine, sondern an der Bedienung.
Sollte Ihre Maschine nicht richtig sein, so bitten wir Sie, die ausführende Bedienungsanleitung nochmals genau durchzulesen, die Ihnen manchen guten Hinweis zum Nähen und auf mögliche Fehler – die auf falsche Bedienung zurückzuführen sind – gibt.
Außerdem möchten wir Sie darauf hinweisen, daß in sämtlichen Agenturen unsere Nähmaschinen durch unser Fachpersonal vorgeführt werden. Diese Beratung ist für Sie völlig kostenlos und unverbindlich.